GD / Postulat GLP/BDP-Fraktion vom 26. Februar 2014

Kooperations-Strategie des Spitals Linth?

Antrag der Regierung vom 6. Mai 2014

Nichteintreten.

Begründung:

Die Spitalregion Linth erfüllt Aufgaben der kantonalen Spitalpolitik, die auf der Spitalstrategie QUADRIGA II beruhen. Das eigene Leistungsangebot, kantonale Netzwerke sowie bilaterale und multilaterale Kooperationen mit anderen Spitälern bilden dabei die Eckpfeiler der Aufgabenerfüllung.

Das Spital Linth bietet Leistungen der Grundversorgung an, welche dem Bedarf an medizinischen Leistungen im Einzugsgebiet entsprechen. Konform mit der Strategie QUADRIGA II erfolgt die Grundversorgung wohnortnah und qualitativ hochstehend. Die Netzwerkstrategie ermöglicht dem Spital Linth, in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital St.Gallen medizinische Leistungen in den Bereichen Onkologie, Stroke, Viszeralchirurgie, Endokrinologie/Diabetologie und Radiologie zu erbringen. Ohne Netzwerke wäre dieses Leistungsangebot wohnortnah nicht möglich und müsste auf die Zentrumsspitäler konzentriert bleiben. Dank der Netzwerke können im ganzen Kanton eine wohnortnahe Versorgung von hoher Qualität – im schweizweiten Vergleich kostengünstig – und damit ein erheblicher Wettbewerbsvorteil erreicht werden.

Kooperationen mit einem oder mit mehreren, sowohl innerkantonalen als auch ausserkantonalen Partnern, werden vom Spital Linth grundsätzlich in denjenigen Infrastrukturbereichen eingegangen, in denen die Zusammenarbeit für beide Partner wirtschaftlich von Vorteil ist. Es können keine Kooperationen vereinbart werden, die sich für das Spital oder für den Kanton nachteilig auswirken. 2013 wurde beispielsweise die Kooperation mit den Hausärzten umgesetzt, das heisst die Hausärztliche Notfallpraxis am Spital eingeführt. Zudem beteiligt sich das Spital Linth am Zentrum für Radiotherapie in Rüti im Kanton Zürich und betreibt zusammen mit dem Spital Wetzikon die Regio 144 AG. Es bestehen auch verschiedene Kooperationen mit dem Spital Glarus, wie zum Beispiel im Bereich der Urologie und der Neurologie. Kooperationen sind auch mit dem Spital Lachen zur punktuellen Effizienzsteigerungen in der Region geplant. Aber auch diese Vorhaben dürfen nicht zur Benachteiligung des Spital Linth führen.

Das Spital Linth hat sich als ein wirtschaftlich sehr erfolgreiches Spital etabliert. Die Betriebsergebnisse sind vor allem seit Abschluss der ersten Bauetappe im Juli 2009 konstant sehr gut. Die Bettenbelegung ist sehr hoch. Der Erfolg ist aber auch auf die Netzwerkstrategie QUADRIGA II PLUS zurückzuführen, in welcher das Spital Linth stark eingebunden ist.

Die Frage einer Fusion mit einem anderen Leistungserbringer wurde bereits verschiedentlich geprüft. Im Jahr 2007 musste das Projekt zur Realisierung einer interkantonalen Spitalregion rechter Zürichsee/Linth (mit den Spitälern Männedorf und Linth) aufgrund einer ablehnenden Beurteilung der Gesundheitsdirektion Zürich beendet werden. Zudem wurde im Rahmen des Entlastungspakets 2013 die Fusion der Spitalverbunde Linth und Fürstenland Toggenburg geprüft. Das Winterthurer

Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wurde beauftragt, die Auswirkungen einer Fusion zu klären. Gestützt auf den Bericht des WIG kamen Regierung und Kantonsrat zum Schluss, dass eine Fusion der Spitalverbunde Linth und Fürstenland Toggenburg nicht sinnvoll ist.

Aus Sicht der Regierung ist die bisherige erfolgreiche Strategie mit Netzwerken der st.gallischen Spitalverbunde und gezielten Kooperationen (v.a. mit benachbarten Leistungserbringern) weiterzuverfolgen. Vor diesem Hintergrund, dass eine kantonsübergreifende Spitalregion bereits geprüft und keine Vorteile festgestellt wurden und dass das Spital Linth wirtschaftlich sehr erfolgreich ist, besteht aus Sicht der Regierung kein aktueller Anlass dafür, die Bildung einer kantonsübergreifenden Spitalregion erneut zu prüfen.